

LandLuft, die Technische Universität Wien und der Österreichische Gemeindebund laden herzlich zu **Ausstellung und Symposium** im Rahmen des

LANDLUFT BAUKULTUR-GEMEINDEPREIS 2009

Der Verein LandLuft präsentierte am 4. November 2009 mit seinen Partnern die Gewinner des **LandLuft Baukultur-Gemeindepreises 2009** und eröffnete eine **Ausstellung** in der Technischen Universität Wien, die das baukulturelle Engagement der acht Siebergemeinden dokumentiert. Tags darauf erörtert ein **Symposium** unterschiedliche Aspekte des Themas Baukultur.



Download druckfähiger Bilder unter: http://www.landluft.at/?page_id=173

Preisverleihung und Ausstellungseröffnung

Mittwoch, 4. November 2009, 18:00 Uhr
Festsaal der Technischen Universität Wien, Karlsplatz 13, 1040 Wien

Ausstellung

Von 5. bis 20. November 2009, Montag bis Freitag, 09:00 bis 20:00 Uhr
Prechtlsaal der Technischen Universität Wien, Karlsplatz 13, 1040 Wien

Symposium „Baukultur machen Menschen wie du und ich!“:

Donnerstag, 5. und Freitag, 6. November 2009, ab 10:00 Uhr
Prechtlsaal der Technischen Universität Wien, Karlsplatz 13, 1040 Wien

ÜBERSICHT

1.	LANDLUFT BAUKULTUR-GEMEINDEPREIS 2009.....	3
2.	PREISVERLEIHUNG & AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG	10
3.	AUSSTELLUNG „LANDLUFT BAUKULTUR-GEMEINDEPREIS 2009“	10
4.	WANDERAUSSTELLUNG „LANDLUFT BAUKULTUR-GEMEINDEPREIS 2009“	10
5.	SYMPOSIUM „BAUKULTUR MACHEN MENSCHEN WIE DU UND ICH!“	11
6.	BUCHPUBLIKATION „LANDLUFT BAUKULTUR-GEMEINDEPREIS 2009“	11
7.	ÜBER LANDLUFT.....	11
8.	PARTNER UND SPONSOREN.....	12
9.	KONTAKT	12

1. LANDLUFT BAUKULTUR-GEMEINDEPREIS 2009

Der Verein LandLuft und der Österreichische Gemeindebund ermuntern Gemeinden, sich mit Baukultur – also mit ihrer eigenen Zukunft – auseinanderzusetzen.

Abgesehen von Architektur-Insidern kennt kaum jemand den Begriff „Baukultur“. Um ihn mit Leben zu erfüllen und Entscheidungsträgern in den Gemeinden die Vorteile gelebter Baukultur zu vermitteln, startete der Verein LandLuft (www.landluft.at) eine bemerkenswerte Initiative. Gemeinsam mit dem **Österreichischen Gemeindebund** schrieb LandLuft den **Baukultur-Gemeindepreis 2009** aus. Er wendet sich an alle öffentlichen und privaten Bauherrn und Planer in heimischen Gemeinden und Städten, die innovative Baukultur als Schlüsselfaktor für Zukunftschancen in ihrem Ort begreifen.

Mit diesem neuen Preis werden **innovative Baukultur und die Menschen** dahinter ausgezeichnet. Im Zentrum steht weniger das „gelungene“ Bauwerk. Wichtiger sind die Art und Weise, wie es entstanden ist, wie es sich auf die Herausforderungen des jeweiligen Ortes einlässt, welche Personen auf welche Weise den Planungsprozess mitbestimmt haben. Gesucht wurden erfolgreiche und zur Nachahmung anregende Initiativen aus allen Bundesländern, die im Zuge von Bauprojekten auf die vitalen Bedürfnisse ihres Ortes eingehen.

Acht von 24 Einreichungen vermochten die von Univ.Prof. Roland Gnaiger (Kunstuniversität Linz) und Univ.Prof. Christoph Luchsinger (TU Wien) geleitete Jury besonders zu überzeugen und werden **als „LandLuft Baukulturgemeinden 2009“ ausgezeichnet: Stadt Haag (NÖ), Haslach (OÖ), Hinterstoder (OÖ), Kals am Großglockner (Tirol), Langenegg (Vorarlberg), Schlierbach (OÖ), Schrems (NÖ) und Zwischenwasser (Vorarlberg).**

Aus diesen acht Gemeinden wählte die Jury die **Hauptpreisträger-Gemeinde Zwischenwasser** (Vorarlberg), die im Rahmen der Preisverleihung am 4. November 2009 offiziell bekannt gegeben wird.

Die „LandLuft Baukultur-Gemeinde Preisträger 2009“ und der Hauptpreisträger werden im Rahmen einer **Preisverleihung**, einer **Ausstellung** und eines **Symposiums** zum Thema „Baukultur“, ab dem 4. November 2009 an der TU Wien der Öffentlichkeit präsentiert. Anschließend touren die preisgekrönten Projekte zwei Jahre lang als **Wanderausstellung durch ganz Österreich**.

MOTOR FÜR DORFENTWICKLUNG

„Vorbildlich Gebautes und sinnvoll Gestaltetes entsteht meistens vor dem Hintergrund funktionierender Gemeinschaften und fördert im Idealfall auch das zukünftige Gelingen sozialer, ökonomischer und ökologischer Räume. Mit diesem erstmals ausgeschriebenen Preis wurden bewusst nicht extravagante architektonische Einzelleistungen, sondern die umfassenden baukulturellen Ambitionen innovativer Gemeinden ausgezeichnet“, erläutert Roland Gruber, Vorsitzender von LandLuft. „Im Mittelpunkt stehen jene Persönlichkeiten, die solche kulturellen Ambitionen einbringen, in ihrem alltäglichen Bemühen erfolgreich in konkrete Projekte umsetzen und so einen vielfachen Mehrwert für Gemeinden generieren“, so Gruber.

Die ausgezeichneten LandLuft-Baukultur-Gemeinden sollen weitere Gemeinden zu mehr baukulturellem Engagement ermutigen, ohne dass ihre Beiträge unreflektiert kopiert werden sollten. Das Projekt ist eine Analyse, unter welchen Bedingungen Baukultur entstehen kann und welche Strategien der Umsetzung erfolgreich sein können, meint Erich Raith, Professor an der Technischen Universität Wien. „In der Ausstellung werden die wichtigsten Persönlichkeiten der Baukultur-Gemeinden portraitiert und, ihre Erfolgsstrategien werden knapp skizziert“, so Raith weiter.

Baukultur ist keine Expertenspielwiese, sondern geht alle an. Die in **Baukultur** gebündelte Kompetenz **rechnet sich**: durch höhere Lebenszyklen und regionale Wertschöpfung. Baukultur schafft Werte und verbessert die Lebensqualität. Und: Baukultur stärkt die Kommunikation in der Gemeinde und erhöht die Identifikation mit dem eigenen Lebensort.

1.1. EINREICHUNGEN 2009

24 Gemeinden folgten der Einladung von LandLuft und dokumentierten ihren baukulturellen Entwicklungsstand:

Kärnten

9546 Bad Kleinkirchheim
9220 Velden am Wörthersee

Niederösterreich

3922 Großschönau
2130 Paasdorf
3943 Schrems
3350 Stadt Haag
2630 Ternitz

Oberösterreich

4170 Haslach an der Mühl
4573 Hinterstoder
4932 Kirchheim im Innkreis
4212 Neumarkt im Mühlkreis
4100 Ottensheim
4553 Schlierbach
5121 Tarsdorf im Innviertel

Salzburg

5724 Stuhlfelden

Steiermark

8490 Bad Radkersburg
Kleinregion Hügelland:
8301 Lassnitzhöhe
8071 Vasoldsberg
8301 Kainbach
8321 St. Margerethen

Tirol

9981 Kals am Großglockner
6060 Hall in Tirol
6240 Rattenberg
6063 Rum bei Innsbruck

Vorarlberg

6867 Schwarzenberg
6832 Zwischenwasser
6941 Langenegg

1.2. JURY

Die **Jury** des LandLuft Baukultur-Gemeindepreises 2009:

Univ. Prof. **Roland Gnaiger** (Kunstuniversität Linz, Vorsitz), Univ. Prof. **Christoph Luchsinger** (TU Wien, stv. Vorsitz), Univ. Prof. **Friedrich Achleitner** (Schriftsteller und Architekturpublizist), Mag. **Nicolaus Drimmel** (stv. Generalsekretär des Österreichischen Gemeindebundes), **Theres Friewald-Hofbauer** (GF Europäische ARGE für Landentwicklung und Dorferneuerung), DI **Christiana Hageneder** (Architektin, ÖGUT), ao. Univ. Prof. **Erich Raith** (TU Wien), Dr. **Reinhard Seiß** (Stadt- und Raumplaner, Filmemacher, Kritiker), **Christa Wagner** (GF JOSKO Fenster und Türen GmbH), DI **Astrid Weisel** (Architektin, Stadtplanerin, TU München), DI **Ute Woltron** (Architekturpublizistin).

1.3. DIE SIEGERGEMEINDEN

Stadt Haag / Niederösterreich

In Haag ist ein langjähriger baukultureller Prozess im Laufen, der zwar ursprünglich von privater Seite initiiert wurde, jedoch schon sehr früh auf die Bürger und Bürgerinnen des Ortes ‚übergeschwappt‘ ist. Wesentlicher Meilenstein in diesem Zusammenhang ist der Bau der Tribüne für das Sommertheater am Hauptplatz des Ortes vor zehn Jahren. Aus einer Wettbewerbsentscheidung hervorgegangen, konnte durch geschicktes Vorgehen ein in der Planungsphase nicht unumstrittenes Projekt innerhalb kürzester Zeit verwirklicht werden.

Darauf folgte, ebenfalls auf Basis eines geladenen Wettbewerbes, die Neugestaltung von Hauptplatz und Ortszentrum. Auch die Erweiterung eines bestehenden Schulgebäudes bzw. der Neubau privater Wohnhäuser sind bereits von Qualitätsansprüchen in architektonischer Hinsicht getragen.

Haslach an der Mühl / Oberösterreich

Ein vor zehn Jahren aufgelassenes Industrieareal in Zentrumslage war Anlass zu einer grundlegenden Auseinandersetzung mit der Ortsentwicklung. Die strategische Bedeutung des historischen Gebäudekomplexes für den Ort wurde vom damaligen Bürgermeister erkannt. Es erfolgte der Ankauf durch die Gemeinde und die Vergabe der Arbeiten zur Adaptierung und Renovierung an das ortsansässige Architekturbüro. Von weit reichender Bedeutung ist in diesem Zusammenhang die vom Architekten initiierte Architekturvermittlung.

Bereits seit Mitte der 1990er Jahre werden baukulturell relevante Themen sowohl von Einheimischen als auch Gästen aus der Region mit externen ExpertInnen diskutiert. Zusätzlich bemerkenswert ist die Etablierung eines regionalen Netzwerkes von ArchitektInnen und Fachleuten, die sich wechselseitig unterstützen und damit das Baugeschehen in der Region positiv beeinflussen.

Die kulturelle Leistung ist mit Hinblick auf den Ort (z. B. ist einer der wenigen Cembalohersteller Europas in Haslach ansässig) und auf die Region (u. a. das Weiterleben der textilen Handwerkskultur) im Baulichen begründet. Die Qualitätsansprüche erweisen sich als gute Strategie, um Breitenwirkung zu erzielen. Insgesamt hat es dazu geführt, dass sich die Einheimischen im Lauf der Zeit mit Baukultur „infiziert“ haben.

Hinterstoder / Oberösterreich

An Hinterstoder ist hervorzuheben, dass sich die baukulturellen Qualitäten im gesamten Ortsraum erschließen. Dazu gehört auch ein umfassendes Mobilitätskonzept, das die Anforderungen an den Tourismus mit den Interessen der Bewohner und Bewohnerinnen im Ort in Einklang bringt. Trotz einzelner Objekte von hoher architektonischer Qualität (z. B. Hösshalle) liegen die Verdienste in einem Ausgleich der Aufmerksamkeiten in baulicher Hinsicht, was letztlich dazu führt, dass der Ort authentisch geblieben ist.

Darüber hinaus überzeugt die breite Verankerung der Entwicklungsprozesse im kulturellen Leben des Ortes sowie das umfassende Bemühen um Nachhaltigkeit. Hinterstoder bekennt sich dazu, in seinem touristischen Angebot nicht nur auf naturnahen Wintertourismus zu setzen, sondern auch den Sommertourismus in sanfter Form anzubieten. Unterstrichen werden die Qualitätsansprüche der touristischen Aktivitäten durch ein überzeugendes, durchgängiges Designkonzept (z. B. Wanderwegenetz, Aussichtsplattform, Beschilderung, etc.).

Obwohl die vom Bürgermeister initiierten baukulturellen Prozesse nicht immer konfliktfrei verlaufen, ziehen die Bemühungen bereits positive Folgewirkungen auf privater Ebene nach sich (z. B. neues Betriebsgebäude eines Busunternehmers). Ein zusätzlicher überzeugender Beweis für die Zukunftsfähigkeit des in Hinterstoder eingeschlagenen Weges.

Kals am Großglockner / Tirol

In Kals steht das Thema der Bildung eines Ortszentrums im Mittelpunkt der baukulturellen Prozesse in den vergangenen zehn Jahren. Bemerkenswert ist die Absicht der Gemeinde, das Angebot an kommunaler Versorgung von Beginn an mit baukulturellen Ansprüchen zu verknüpfen. In der alpinen Umgebung des Großglockner-Gebietes, wirken diese Prozesse stark Identität stiftend.

Die ebene Fläche des Dorf- und Kirchplatzes gilt als attraktiver Anziehungspunkt für die Menschen in Kals, sämtliche kommunale Bautätigkeiten der letzten Jahre fokussieren diesen zentralen Ort: das Glocknerhaus – ein Neubau für die (Tourismus)wirtschaft, ein neues Mehrzweckgebäude mit kommunalen Versorgungseinrichtungen, die Renovierung eines historischen Sakralbaues und die Aufwertung des Friedhofgeländes mit neuer Aufbahrungskapelle und Gedächtnisstätte für die Bergopfer. Das deklarierte Bekenntnis der Gemeinde, alle kommunalen Einrichtungen in einer einheitlichen und zeitgemäßen Formensprache auszuführen, ist als außergewöhnliche Leistung anzuerkennen.

Langenegg / Vorarlberg

In Langenegg sind seit 1993 äußerst ambitionierte baukulturelle Prozesse im Laufen. Kern der, von der Gemeinde initiierten Maßnahmen ist die Bildung eines Ortszentrums. Ein Mehrzweckgebäude mit Kindergarten, Dorfladen (auf Vereinsbasis) und Café deckt ein wichtiges Angebot an kommunaler Infrastruktur ab und nimmt sowohl architektonisch als auch städtebaulich höchst sensibel Bezug zum Umfeld auf. Dieser Verdichtungsprozess wirkt in baulicher Hinsicht, ist aber darüber hinaus mit sozialen und ökologischen Ansprüchen verknüpft.

Wobei im Falle von Langenegg das Thema Zukunftsstrategien für die kommunale Energieversorgung generell im Vordergrund steht und bereits entsprechend gewürdigt wurde. Die Gemeinde ist Österreichsieger im e5-Prozess. In Langenegg decken sich soziale, ökologische und bauliche Maßnahmen in qualitativer Hinsicht bzw. in ihren kulturellen Ansprüchen.

Schlierbach / Oberösterreich

Der alles dominierende Gebäudekomplex des Stiftes – der noch dazu Austragungsort für die öö. Landesausstellung 2009 ist, was für die Umsetzung mancher Bauvorhaben geschickt ausgenutzt werden konnte – ist Ausgangspunkt für die baukulturellen Prozesse der letzten Jahre im Ort. Genusszentrum, Käseproduktion sowie weitere Räumlichkeiten für den wirtschaftlichen Betrieb sind von hoher architektonischer Qualität.

Das Stift agiert als umsichtiger Bauherr bzw. Initiativkraft, was im Ort kommunale Folgeprojekte (Ortsplatzgestaltung, Musikschulerweiterung) mit Anspruch bewirkte und auch im Fall des Zubaus zur Landwirtschaftsschule und des Hotel-Neubaus der Genussakademie zu bemerkenswerten Ergebnissen führte. Die baukulturellen Prozesse sind in ihrer Vorbildwirkung und Vertrauensbildung für den gesamten Ort relevant.

Schrems / Niederösterreich

In Schrems liegt der Fokus baukultureller Prozesse auf öffentlichen bzw. auf Landschafts-Räumen, die in ihren formalen Ausprägungen eine scheinbare Einheit von Raum und Landschaft andeuten. Zur touristischen Aufwertung wurde 2002 im Zuge des Stadterneuerungskonzeptes die Neugestaltung der Freizeitanlage Moorbad Schrems beschlossen und 2004 eröffnet. Entscheidungsgrundlage für dieses Projekt ist ein Wettbewerbsverfahren, das mit externer fachlicher Betreuung durchgeführt wurde und unter Einbindung der Bürgernetzwerke stattfand. Voraussetzung für die Zusammenarbeit mit der Landesregierung war das Bekenntnis der Kommune, baukulturell relevante Prozesse am Laufen zu halten. In der Region Waldviertel, mit seinen starken Trends zur Abwanderung, ist eine derartige Haltung umso begrüßenswerter, als sie Identität stiftenden Charakter erhält.

Dass in Schrems der Fokus der Aufmerksamkeit auf der touristischen Infrastruktur liegt, beweist auch ein zweites, weit reichendes Planungsvorhaben, das bereits 1998 initiiert wurde: das Ramsar, der Neubau eines Besucher- und Informationszentrums, mit dem auch die Zentrumsbildung im Ort unterstützt werden soll. Dieses konnte 2006 eröffnet werden. Moorbad und Ramsar wurden im Zuge baukultureller Diskussionsprozesse ins Gesellschaftsleben des Ortes integriert, zudem sind sie architektonisch hochwertig.

Zwischenwasser / Vorarlberg Hauptpreisträger des LandLuft Baukultur-Gemeindepreises 2009

In der Gemeinde Zwischenwasser sind im Lauf der letzten 20 Jahre kontinuierlich sämtliche Bereiche des Bauens von kulturellen Ansprüchen durchdrungen worden. Die Konsequenz, mit der ein während der gesamten Periode amtierender Bürgermeister diese Entwicklung unterstützt, dürfte in Österreich einzigartig sein. Die auf ökologischen Grundsätzen basierende Transformation umfasst neben Neubauten (u. a. die erste verdichtete Passivhaus-Siedlung Österreichs, die erste Solar-Schule Österreichs und der erste kommunale Lehmbau Österreichs) auch sämtliche Umbau- und Sanierungsmassnahmen. Das führte dazu, dass auch private und soziale Initiativen (z. B. der als Verein geführte Dorfladen) ganz selbstverständlich mit baukulturellen Ansprüchen verknüpft sind. Zu nennen wäre etwa das Angebot für betreutes Wohnen in einem historisch bedeutsamen und beispielhaft adaptierten Gebäude. Auch das Verkehrskonzept im gesamten Gemeindegebiet und die kommunale Energieversorgung orientieren sich in hohem Maße an ökologischen Maßstäben.

Ganz aktuell ist die Gemeinde dabei, neue Planungsinstrumente für die weitere Gemeindeentwicklung von externen ExpertInnen entwerfen zu lassen. Die gesetzten Maßnahmen werden von der Bevölkerung aktiv mitgetragen (siehe Musikheim), der Lohn ist die im Alltag bewährte Lebensqualität.

1.4. BAUKULTURELLE LANDKARTE ÖSTERREICH

Der LandLuft Baukultur-Gemeindepreis ist ein prozessuales Dokumentieren der baukulturellen Entwicklungen in Österreich, eine fortschreitende „Biotop-Kartierung für baukulturelle Fruchtbarkeit“ (R. Seiß). Aus den bisherigen Einreichungen und daraus hervorgehenden Preisträgern ergibt sich folgende „Baukulturelle Landkarte Österreichs“:



1.5. ZWÖLF LANDLUFT BAUKULTUR-THESEN ODER: BAUKULTUR, WAS IST DAS?

Mit jeder Bauaufgabe, mit jedem gestalterischen Eingriff in ein Dorf eröffnen sich eine Reihe von Chancen, die die Verantwortlichen (Politikern, Unternehmern, Privatpersonen,...) wahrnehmen müssen. Vorbildlich gelebte Baukultur verwertet diese Chancen bestmöglich – dadurch profitieren die Dörfer und die dort lebenden und arbeitenden Menschen. Wenn nun also die Frage gestellt wird, was Baukultur bringt und wie eine Gemeinde von ihr profitieren kann, so sei auf soziale, ökonomische, ökologische und gestalterische Aspekte ebenso verwiesen wie auf Fragen der Lebensqualität, des Images eines Ortes bis hin zur Organisation von Verkehr.

LandLuft hat dazu **zwölf Thesen** entwickelt, die das breite Themenfeld von Baukultur aufzeigen. Eines kann vorweg gesagt werden: „**Baukultur ist watscheneinfach!**“ und das ist gut so, denn dadurch sollte einer Nachahmung von positiven Beispielen nichts im Weg stehen.

1) Baukultur machen Menschen wie du und ich.

Baukultur ist kein abgehobenes Anliegen von Experten, sondern entsteht dort, wo Menschen aktiv die Gestaltung ihres Lebensraumes in die Hand nehmen – im Idealfall entstehen Projektteams von Betroffenen, Experten und politisch Verantwortlichen, die in Summe eine hohe Lösungskompetenz für die Gestaltungsfragen des eigenen Umfeldes mitbringen.

2) Baukultur rechnet sich.

Baukultur rechnet sich auf unterschiedliche Weise. Durch eine schlaue Analyse des künftigen Nutzungsverhaltens sowie durch ein durchdachtes Raumprogramm lassen sich bei den Baukosten Einsparungseffekte erzielen. Die künftigen Betriebskosten fallen durch eine gewissenhafte Planung und durch hohe bautechnische Standards geringer aus als bei konventionellen Gebäuden. Baukultur schafft zudem einen finanziell schwer quantifizierbaren Mehrwert durch zusätzliche Nutzungsmöglichkeiten bzw. Umwegrentabilitäten, durch PR- und Marketingeffekte, durch eine Erhöhung der Aufenthaltsqualität in Gebäuden und öffentlichen Räumen.

3) Baukultur schafft Freunde.

Baukultur entsteht in Entscheidungsfindungsprozessen zwischen den Beteiligten, die eine hohe Qualität in Bezug auf das gemeinsame Gespräch voraussetzen. Diskussion, gemeinsame Willensbildung und der Interessenausgleich, ausgelöst durch Baukulturprojekte, schaffen ein gutes Klima im Dorf auf Basis einer forcierten Dialog-Intensität der Bürger untereinander.

4) Baukultur macht Freude.

Erfolgreich umgesetzt bereitet Baukultur den am Entstehungsprozess Beteiligten und den Nutzern Freude. Positives Feedback von außen wie von innen, Auszeichnungen, Preise oder Berichterstattung in den Medien lösen im Normalfall ein Gefühl von Stolz aus, das auch zu einer höheren Identifikation und einer größeren Zustimmung zum eigenen Lebensort führt.

5) Baukultur schafft Werte.

Baukultur schafft Werte – sowohl auf materieller als auch auf ideeller Ebene. Materiell schlägt sich Baukultur durch eine höhere Qualität von Gebäuden, Räumen und Plätzen nieder, die zu einer längeren Nutzungsdauer, zu einer geringeren Umbautätigkeit und zu einem reduzierten Wartungsaufwand führt. Ideell wirkt sich Baukultur aus, indem Bürger Räume, Gebäude und Plätze häufiger und motivierter nutzen, neue Nutzungsmöglichkeiten erfinden, sie sich mit ihrem gebauten Umfeld besser identifizieren und dieses folglich in ihren Alltag mehr einbeziehen.

6) Baukultur bringt Lebensqualität.

Die hohe Qualität, die Baukultur in der Gestaltung des eigenen Lebensraumes auslöst, wirkt sich positiv auf die subjektive Wahrnehmung der Lebensqualität durch die Bürger aus. Die Teilnahme an der Entscheidungsfindung und an Gestaltungsfindungsprozessen verstärkt dieses Gefühl.

7) Baukultur schafft regionale Wertschöpfung.

Baukultur nutzt das Know-how und handwerkliche Potenzial des regionalen Umfeldes stärker, als dies bei Standardlösungen der Fall ist. Baukultur nimmt auch auf regionale handwerkliche Traditionen und Bautechniken einen stärkeren Bezug.

8) Baukultur bringt Zukunftsperspektiven.

Baukultur-Projekte schaffen Raum für Zukunft, indem sie mehr Nutzungs- und Entwicklungsmöglichkeiten einräumen und zu Innovation anregen. Durch eine bessere Vernetzung der Bürger und eine offene Gesprächskultur erhöht sich die Wahrscheinlichkeit für neue, innovative Wege in die Zukunft.

9) Baukultur ist maßgeschneidert.

Baukultur bringt Lösungen, die individuell auf die Bedürfnisse der Nutzer eingehen, die stark mit dem regionalen Umfeld und den örtlichen Traditionen verwurzelt sind. Baukultur interpretiert Bestehendes neu und setzt sich mit der (globalen) Gegenwart auseinander.

10) Baukultur macht Sinn.

Baukulturprojekte sowie realisierte Baukulturobjekte stiften Sinn und Identität, weil sie durch ihren Entstehungsprozess ein Teil der Gemeinschaft sind bzw. weil sie aufgrund ihres individuellen Eingehens auf die Nutzerbedürfnisse und der daraus resultierenden verstärkten Nutzung Teil des Dorfgefüges werden.

11) Baukultur fällt einem nicht in den Schoß.

Baukultur ist das Produkt von „Bürgerbeteiligung“ sowie Einbindung von Experten in politische Entscheidungsprozesse und verursacht aufgrund ihrer prozessualen Arbeitsweise einen gewissen „Aufwand“. Das Gegenteil davon ist der intransparente Beschluss, das unter Ausschluss der Öffentlichkeit geplante Projekt.

12) Neugier macht Baukultur (möglich).

Baukultur setzt Neugier voraus, durch Baukultur entsteht Neugier.

2. PREISVERLEIHUNG & AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG

Mittwoch, 04. November 2009

Festsaal der Technischen Universität Wien, Karlsplatz 13, 1040 Wien

18:00 Uhr Begrüßung

Peter Skalicky, Rektor Technische Universität Wien

Klaus Semsroth, Dekan Fakultät für Architektur und Raumplanung

Helmut Mödlhammer, Präsident Österreichischer Gemeindebund

Erich Raith, Beiratsvorsitzender LandLuft, Professor an der Technischen Universität Wien

18:30 Uhr Präsentation der siegreichen Gemeinden

Roland Gnaiger, Juryvorsitzender, Professor Kunstuniversität Linz

19:00 Uhr Preisverleihung

Übergabe der Preise durch Vertreter der Initiatoren, Fördergeber und Sponsoren

21:00 Uhr Eröffnung der Ausstellung

Prechtlsaal der Technischen Universität Wien

Im Anschluss regionales Spezialitäten-Buffer und Live-Musik aus den Siebergemeinden

Moderation: Roland Gruber, Vorsitzender LandLuft

3. AUSSTELLUNG „LANDLUFT BAUKULTUR-GEMEINDEPREIS 2009“

Ort: Prechtlsaal der Technischen Universität Wien, Karlsplatz 13, 1040 Wien

Ausstellungsdauer: 5. bis 20. November 2009

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag, 9:00 bis 20:00 Uhr

Eintritt frei!

4. WANDERAUSSTELLUNG „LANDLUFT BAUKULTUR-GEMEINDEPREIS 2009“

Ab 2010 geht die **Ausstellung „LandLuft Baukultur-Gemeindepreis 2009“** auf Reisen. Verpackt in zwei handliche Kisten **wandert** sie **bis Ende 2011 durch ganz Österreich**, um in allen Regionen auf den Wert und Sinn von Baukultur aufmerksam zu machen und möglichst viele Nachahmer in den heimischen Gemeinden zu gewinnen.

Erste Station der zweijährigen Reise ist Ende Jänner 2010 die Oststeiermark, wo die Ausstellung in der Baubezirksleitung Hartberg gezeigt wird. In den darauf folgenden zwei Monaten werden alle Baubezirksleitungen der Steiermark den Baukultur-Gemeindepreis 2009 ausstellen und Begleitveranstaltungen organisieren. Danach geht die Reise in den anderen Bundesländern weiter.

5. SYMPOSIUM „BAUKULTUR MACHEN MENSCHEN WIE DU UND ICH!“

Datum: Donnerstag, 05.11.2009 und Freitag, 06.11.2009

Ort: Prechtlsaal der Technischen Universität Wien, Karlsplatz 13, 1040 Wien

Keine Anmeldung erforderlich, Eintritt frei!

Thema: Zukunftsmodelle erfolgreicher Gemeindeentwicklung in ländlichen Räumen.

Die Preisträger des LandLuft Baukultur-Gemeindepreises 2009 präsentieren ihre Erfolgsmodelle, Experten unterschiedlicher Fachrichtungen analysieren und diskutieren baukulturelle Phänomene.

Programm im Folder anbei bzw. unter www.landluft.at

6. BUCHPUBLIKATION „LANDLUFT BAUKULTUR-GEMEINDEPREIS 2009“

Zur Ausstellung erscheint die gleichnamige Buchpublikation. Sie dokumentiert die Preisträger-Gemeinden und wartet mit Beiträgen von Roland Gnaiger, Erich Raith, Helmut Mödlhammer, Barbara Feller, Roland Wallner, Thomas Moser und Roland Gruber auf.

Die Publikation dient als Handbuch für all jene, die selber in ihrem Umfeld aktiv werden wollen. Das Buch soll Mut machen, sich auf Baukultur einzulassen – denn: „**Baukultur machen Menschen wie du und ich!**“

- Baukultur geht alle an: Sie ist keine Expertenspielwiese.
- Die in Baukultur gebündelte Kompetenz rechnet sich: durch höhere Lebenszyklen und regionale Wertschöpfung.
- Baukultur schafft Werte und verbessert die Lebensqualität.
- Und: Baukultur stärkt die Kommunikation in der Gemeinde und erhöht die Identifikation mit dem eigenen Lebensort.

Das Buch ist kostenlos auf www.landluft.at bestellbar und wird gegen eine Bearbeitungsgebühr zugesandt.

ISBN 978-3-200-01676-7

7. ÜBER LANDLUFT

Der Verein **LandLuft** arbeitet seit 1999 aktiv als „Eingreiftruppe“ für Baukultur in ländlichen Räumen. Landluft kooperiert mit gleich gesinnten ExpertInnen aus unterschiedlichen Fachbereichen: Raumplanung, Kunst und Kultur, Architektur und Landschaftsplanung, Politik, Medien und Wirtschaft.

LandLuft sagt: „Baukultur entsteht durch gelebtes Engagement aller Beteiligten. Dieses unterstützen wir und informieren über erfolgreiche Modelle zukunftsorientierter Gemeindeentwicklung.“

LandLuft zeichnet die Biotope baukultureller Fruchtbarkeit in Österreich und international nach.

„Das Land als solches gibt es nicht mehr, es gibt unterschiedliche Arten von Land“, sagte der Kabarettist und Schauspieler **Josef Hader** einmal treffend in einem Interview mit LandLuft.

8. PARTNER UND SPONSOREN

Fördergeber

bm:uk Bundesministerium für
Unterricht, Kunst und Kultur



lebensministerium.at

Sponsoren

sto

jösko
FENSTER & TÜREN

Medienpartner

DER STANDARD



pressetext

BIORAMA
MAGAZIN FÜR NACHHALTIGEN LIFESTYLE

Kooperationspartner

G Österreichischer
Gemeindevbund

TU TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
WIEN
Vienna University of Technology

STB TU WIEN
STÄDTERAT

kunstuniversität linz
Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung
die architektur

**NETZ
WERK
LAND**
LE 07-13



OKO
SOZIALES
FORUM

klima:aktiv

9. KONTAKT

LandLuft – Verein für Baukultur und Kommunikation in ländlichen Räumen

Vereinssitz: Brandnerweg 6, 9062 Moosburg/Wörthersee

Projektbüro: Laudongasse 18/17, 1080 Wien

T: +43-699-19294059 | F: +43-1-9294059 | E: servus@landluft.at

Pressekontakt & Rückfragehinweis:

die jungs kommunikation – Martin Lengauer, Katharina Baumann, Veronika Gross

T: +43-1-2164844-22 | M: +43-699-10088057 | E: office@diejungs.at